

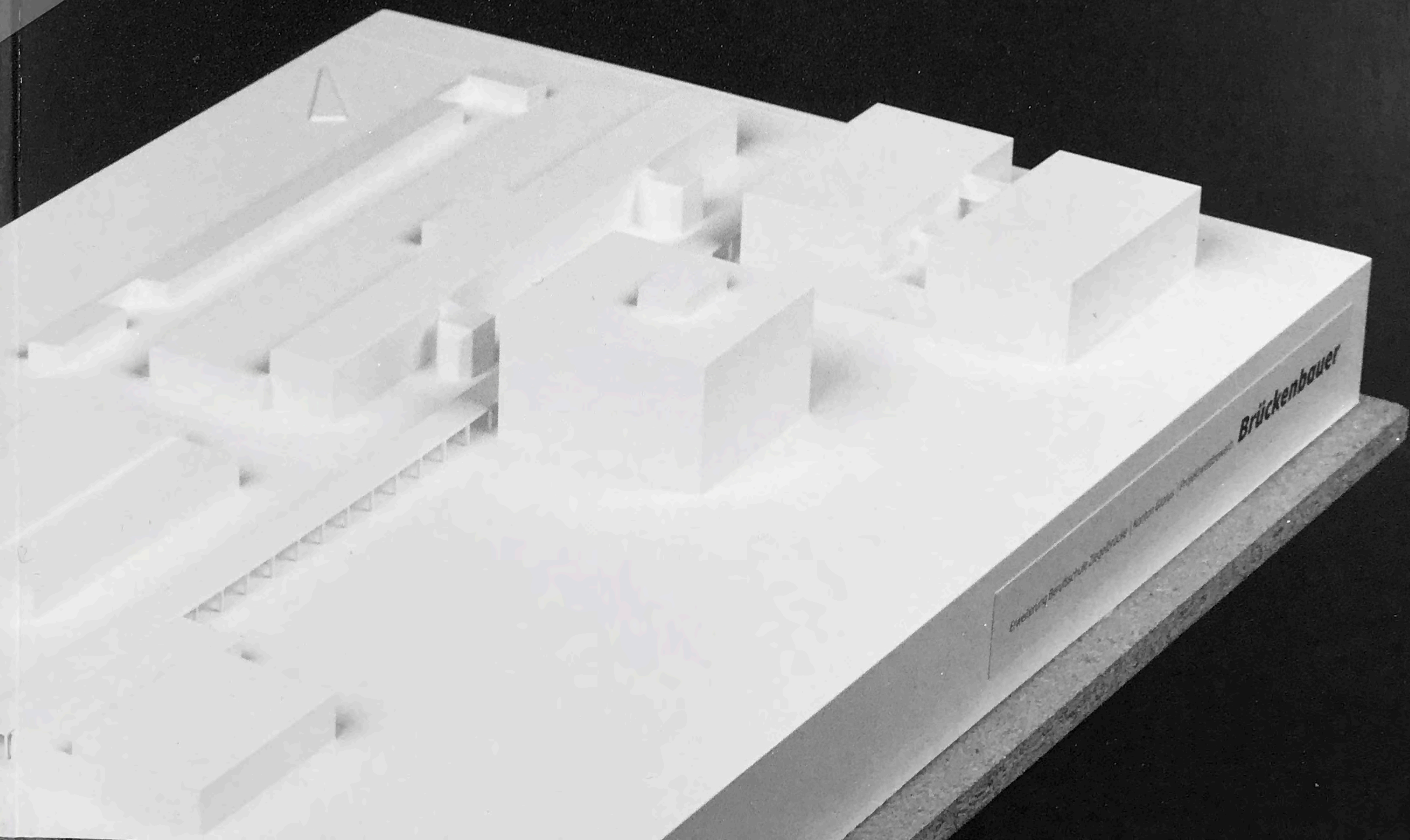
kanton glarus



Bau und Umwelt
Kirchstrasse 2
8750 Glarus

Erweiterung Berufsschule Ziegelbrücke

Projektwettbewerb Neubau
Schulhaus mit Dreifachsporthalle
Bericht des Preisgerichts



1. Rang

Projekt Nr. 17

Brückenbauer

Verfassende

Thomas Fischer Architekt GmbH
Kanzleistrasse 80
8004 Zürich

Mitarbeit

Katharina Starnecker
Francisco Rocha
Jana Nelly
Thomas Fischer
Stefano Zeni

Statik

Dr. Deuring + Oehninger AG
Römerstrasse 21
8401 Winterthur

Mitarbeit

Bastian Leu
Dr. Martin Deuring

12. Die prämierten Projekte

Die Verfassenden beziehen sich auf die Typologie der bestehenden Anlage mit ihrer gedeckten Verbindungssachse und den orthogonal dazu aufgereihten Solitärbauten. Sie unterstreichen dabei die vorhandene Qualität der Grünräume zwischen den Schulbauten und die Offenheit der Anlage in Richtung Linthebene und Alpen.

Folgerichtig wird am nördlichen Zugang ein kompakter Baukörper als Auftakt der Anlage platziert, der die Grünräume minimal beansprucht. Ein viergeschossiges Volumen vereint die neuen Nutzungen unter einem Dach, wobei die zweigeschossige Schulnutzung auf der Sportanlage zu liegen kommt. Volumetrisch sind die Obergeschosse auf zwei Einheiten aufgeteilt, sie verleihen dem Bau eine auflockernde Gliederung, welche die Längsrichtung der Anlage stärkt: Es entstehen volumetrische und räumliche Beziehungen zum Bestand und den angrenzenden Aussenräumen. Der Neubau verblüfft mit einer Kompaktheit und Leichtigkeit zugleich. Er verleiht dem Areal einen Schwerpunkt, ohne jedoch die bestehenden Räume in die zweite Reihe zu stellen.

Mit gleicher Klarheit werden auch die Aussenräume erweitert: Eine zweite gedeckte Erschliessung ermöglicht einen direkten Zugang zum Areal und fasst die Aussenräume ein, welche die Verfassenden als «Campus-Green» in ihrer heutigen Qualität als offene Wiese belassen wollen. Ein neuer Platz auf der Südseite des Hauptbaus stärkt die Öffentlichkeit des Erdgeschosses und eröffnet im Areal einen vielversprechenden zentralen Treffpunkt. Die Verfassenden platzieren die schulische Erweiterung am südlichen Ende und lesen den Bau volumetrisch als Nachbar der Mensa. Die Vernetzung der Aussenräume über die neue Längsverbinding und den Platz schafft eine bedeutende Aufwertung und verbindet den Neubau mit dem Bestand zu einer Anlage.

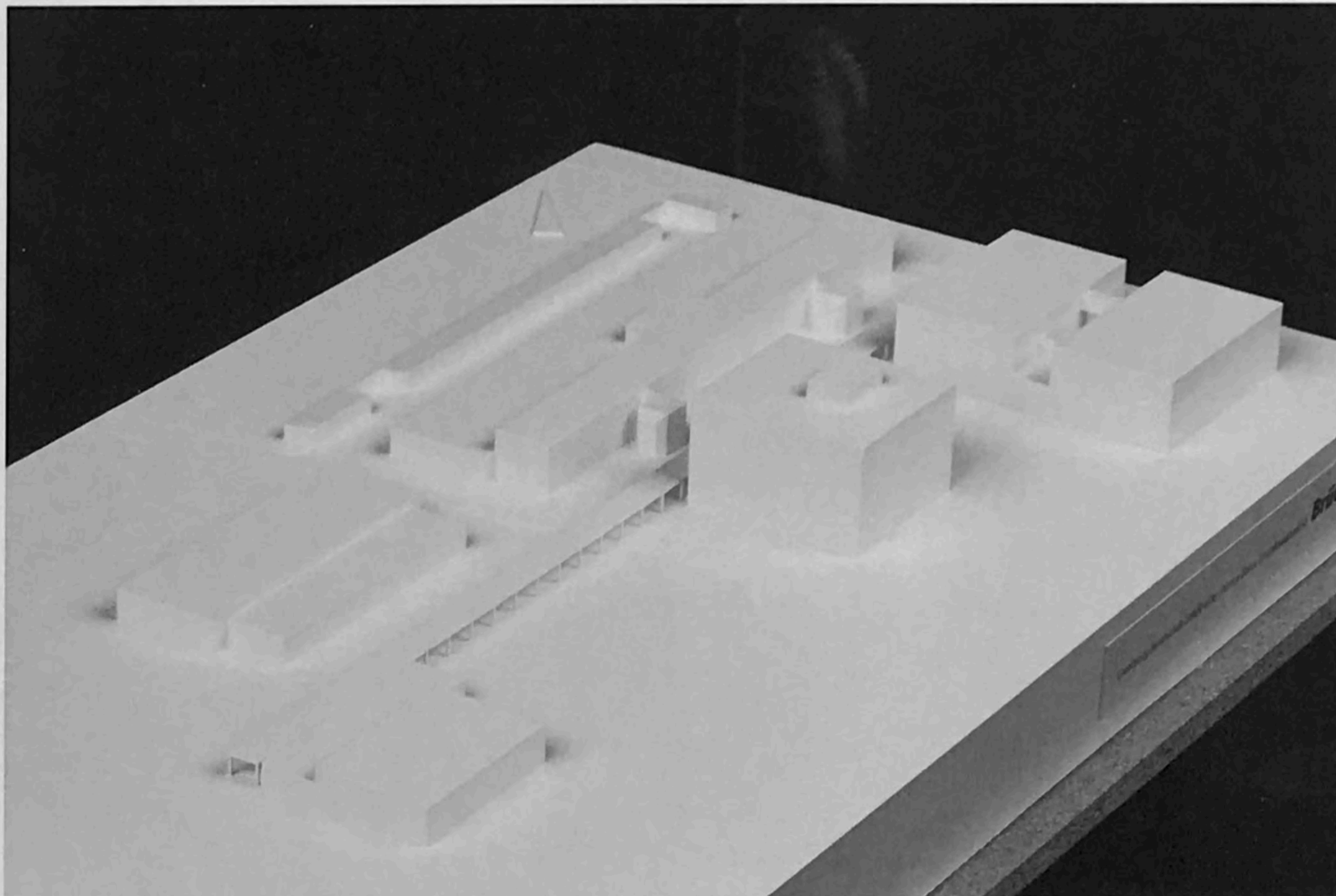
Die Anordnung der Nutzungen bringt dem Areal eine neue Öffentlichkeit im Erdgeschoss. Im bestehenden Hauptbau erhält das Bildungszentrum mit den Verwaltungsräumen und polyvalent nutzbaren Flächen eine zentrale Anlaufstelle. Ein offenes Foyer erschliesst den Neubau und macht dem Bildungszentrum, dem Sportbetrieb und der Öffentlichkeit ein vielseitig nutzbares Raumangebot. Die Organisation im Neubau überzeugt durch eine klare Ordnung und ein reiches Angebot an Raumerlebnis. Vom Foyer aus werden sämtliche Nutzungseinheiten vertikal mit zwei freistehenden Wendeltreppen erschlossen. Der Weg führt über ein Mezzaningeschoss, wo der Aufenthaltsraum und die Bibliothek räumlich von der grossen Halle profitieren. In den Obergeschossen münden die Treppen je in einen zentralen Raumbereich, den die Verfassenden den schulischen «Aktionsraum» nennen. Der Weg durch das Gebäude führt somit durch verschiedene Grade an Öffentlichkeit, die bis in die zwei Unterrichtstrakte sukzessive abnimmt. In diesem Zusammenhang stellt das Preisgericht die Lage des Allwetterplatzes auf dem Dach betrieblich in Frage, denn es werden unnötig lange Wegbeziehungen zwischen den Sportnutzungen erzeugt, die für den Betrieb der Schultrakte störend sind.

Die dreiteilig organisierten Unterrichtstrakte versprechen ein hohes Mass an Aneignung für Lern- und Unterrichtsformen. Die Mittelzonen bilden den beispielbaren inneren Raum, der –je nach Zuordnung der Bildungsgänge– auch verschieden identifizierbar sein kann. Mittels zwei Verbindungbrücken werden die «Aktionsräume» geschossweise verbunden, so werden kurze und erlebnisreiche Wege innerhalb der Trakte angeboten. Die vorgeschlagene Raumstruktur erfüllt den Anspruch an einen Lernraum, bei dem Flächen verschieden benutzt und identifiziert werden können. Das Erdgeschoss mit Office bietet auch für ausserschulische Sportveranstaltungen einen attraktiven Treffpunkt und Zuschauerraum mit Tribüne zur Halle. Hinterfragt wird hier jedoch die Nutzungen Schulcafé und Forum, die mit Mensa und Haupttrakt A genügend abgedeckt sind. Der Sportbetrieb kann über die Windfänge der Wendeltreppe separat erschlossen werden. Die Abschliessbarkeit der Schulzugänge für die Nutzung durch Vereine etc. ist jedoch noch nicht gelöst oder dargestellt. Im Untergeschoss sind die Wege zwischen Garderoben und Halle kurz und die Raumorganisation ist klar und übersichtlich. Die Nutzbarkeit der Geräteraumflächen ist durch die Wendeltreppen leicht eingeschränkt.

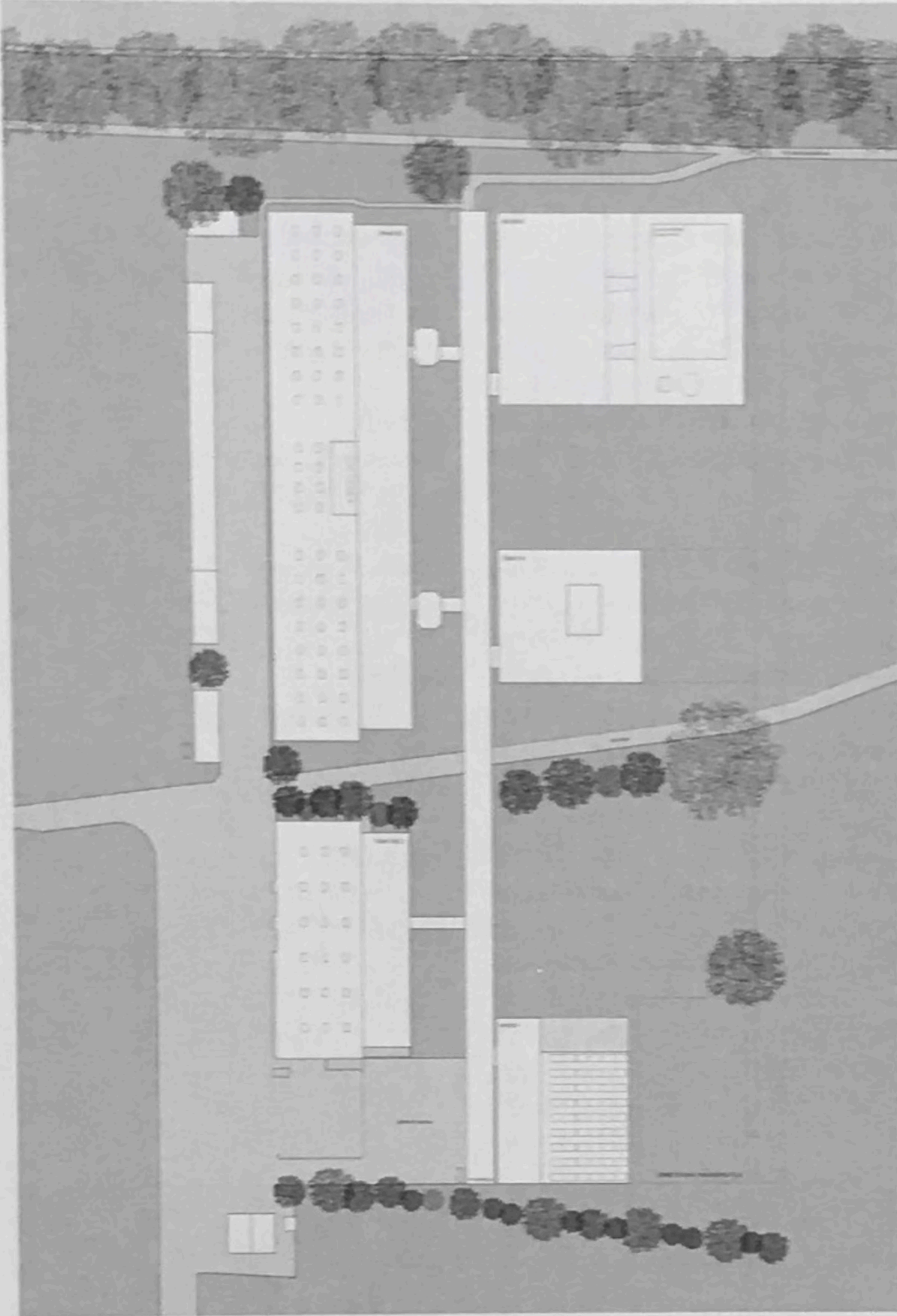
Das konstruktive Konzept des Projekts stellt sich konsequent in den Dienst des kompakten und flexiblen Gebäudetyps. Der konventionelle Massivbau im Erdbereich und die Halle werden von einem Stahlbeton-Verbundfachwerk überspannt, wobei die schrägen Fachwerkstäbe aus Stahl als Zug- und Druckstreben wirken und die Decken als Druckgurte fungieren. Mit diesem Verbundsystem werden die Eigenschaften der Materialien gezielt eingesetzt, Materialeinsatz und Konstruktionshöhe sind optimiert. Die diagonalen Fachwerkstreben prägen das Erscheinungsbild der Schultrakte und unterstützen den Charakter der offenen Lernräume auf gelungene Art und Weise. Die flexible Grundrissanpassung ist jedoch mit den raumdurchquerenden Diagonalen auf gewisse Bereiche beschränkt oder sie stellt mit Durchdringungen eine Herausforderung an die akustische Situation zwischen den Unterrichtsräumen. Der Lastabtrag ist insgesamt schlüssig konzipiert, die Konstruktion ist einerseits innovativ, andererseits birgt sie Stellen mit Sondereinbauteilen und spezieller Bewehrungsführung im Bereich der Lastübergabebereiche vom Stahl in den Beton.

Der kompakte Bau resultiert in einer wirtschaftlichen und betrieblichen Effizienz. Das Gebäudevolumen liegt deutlich unter dem Durchschnitt der verglichenen Projekte. Die Erstellungskosten sind leicht unter dem Durchschnitt der Vergleichskosten aller Projekte der engeren Betrachtung zu erwarten. Der Materialeinsatz ist präzise und nachhaltig: Mit den Betondecken sind Speichermassen gegeben, weitere nichttragende Bauteile sind als Leichtbau aus Holz konzipiert, die Konstruktion von Dach, Decken und Fassaden sind mehrschichtig und somit einzeln ersetzbar und rezyklierbar. Mit dem Einsatz von Zementelementen wird der Neubau örtlich verankert: Das lokale Industrieprodukt verleiht dem Gebäude eine Aura von «Lernfabrik» und die rundumlaufenden Brüstungen nehmen den Dialog mit dem benachbarten Hauptbau Trakt A auf.

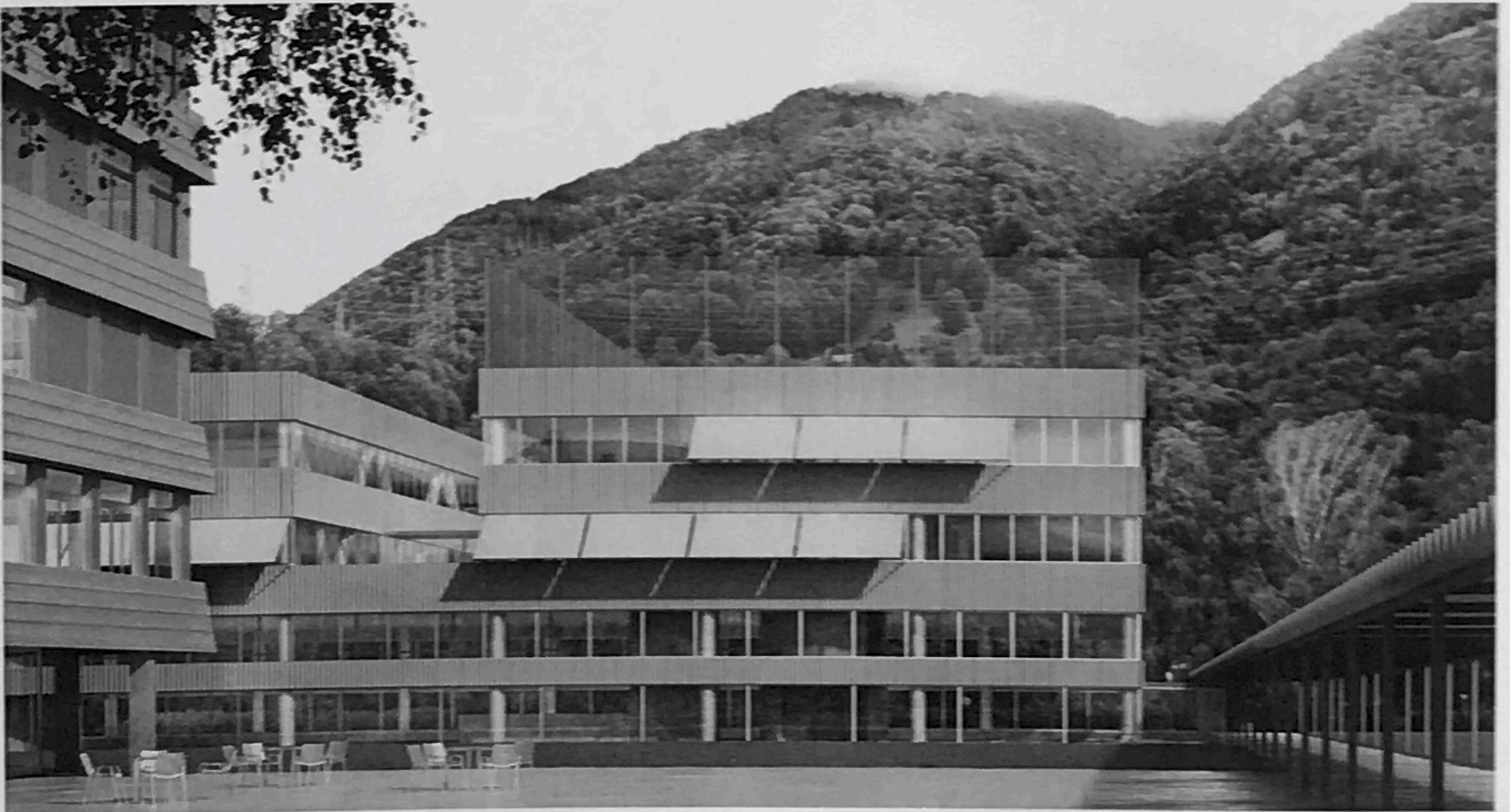
Das Projekt überzeugt mit einem kompakten und dennoch grosszügig nutzbarem Raumangebot, welches zusammen mit dem Bestand eine zukunftsorientierte und adaptionsfähige Bildungslandschaft schafft und dem Areal eine neue Identität verleiht. Mit einer zurückhaltenden Beanspruchung der vorhandenen Freiraumflächen wird eine Gesamtanlage gebildet, welche noch viel Raum für zukünftige Entwicklungen zulässt.



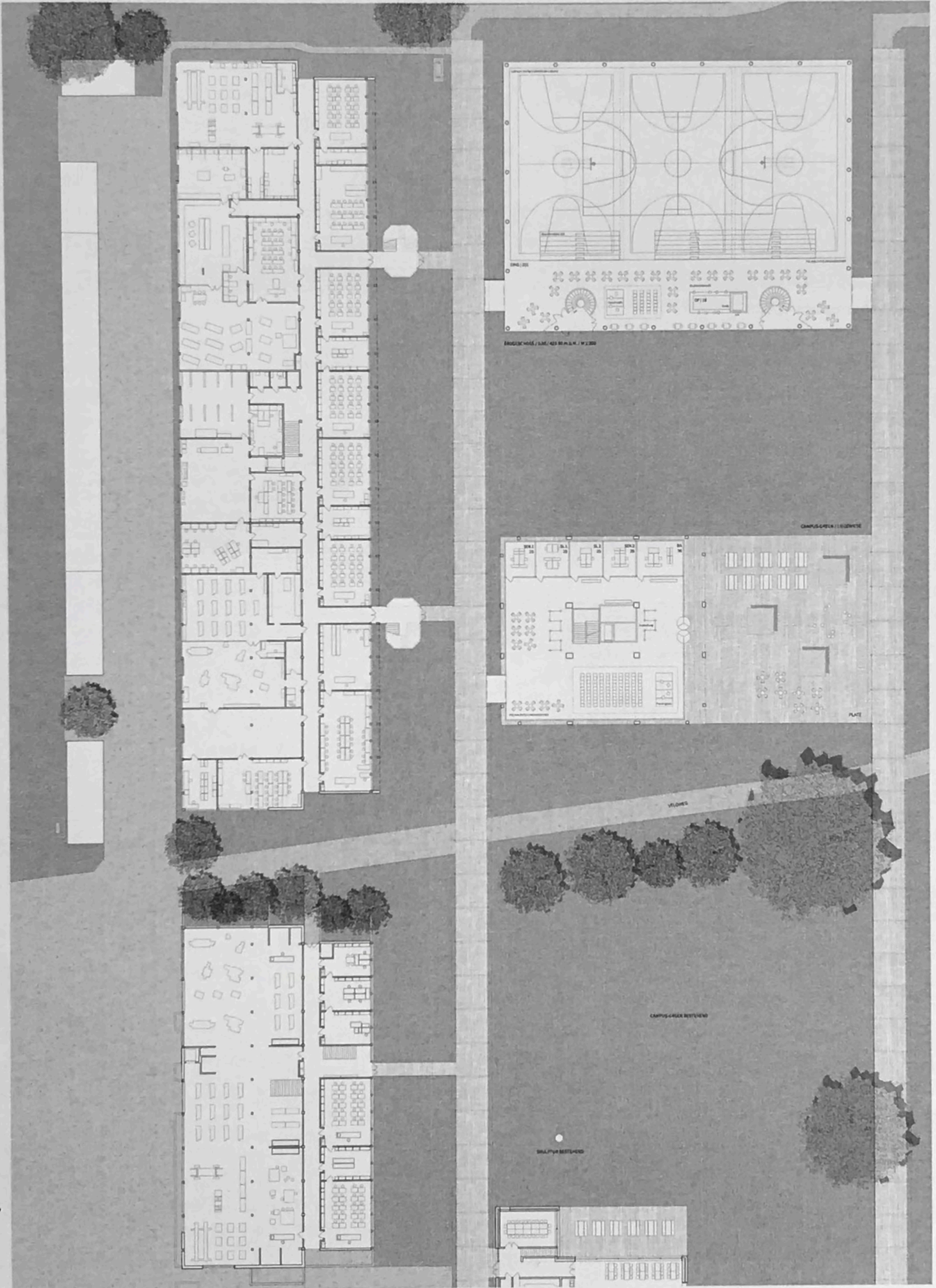
Modellfoto



Übersicht 1:2000



Visualisierung



Erdgeschoss 1:800



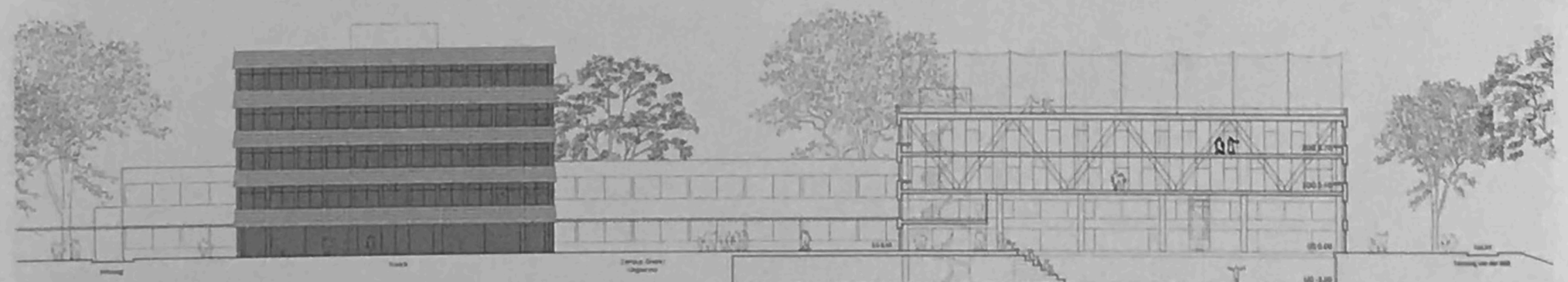
Nordost Ansicht 1:800



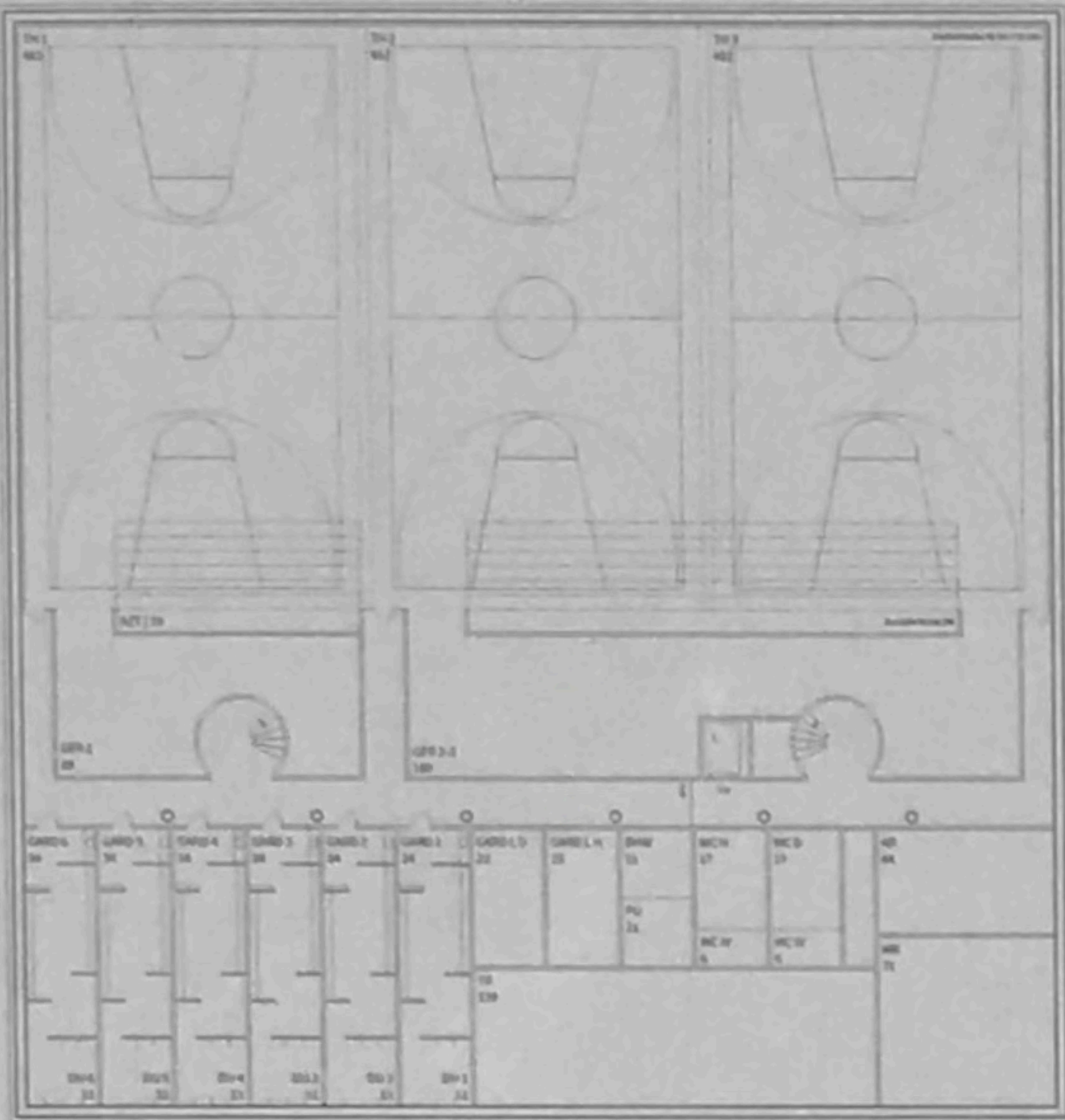
Nordwest Ansicht 1:800



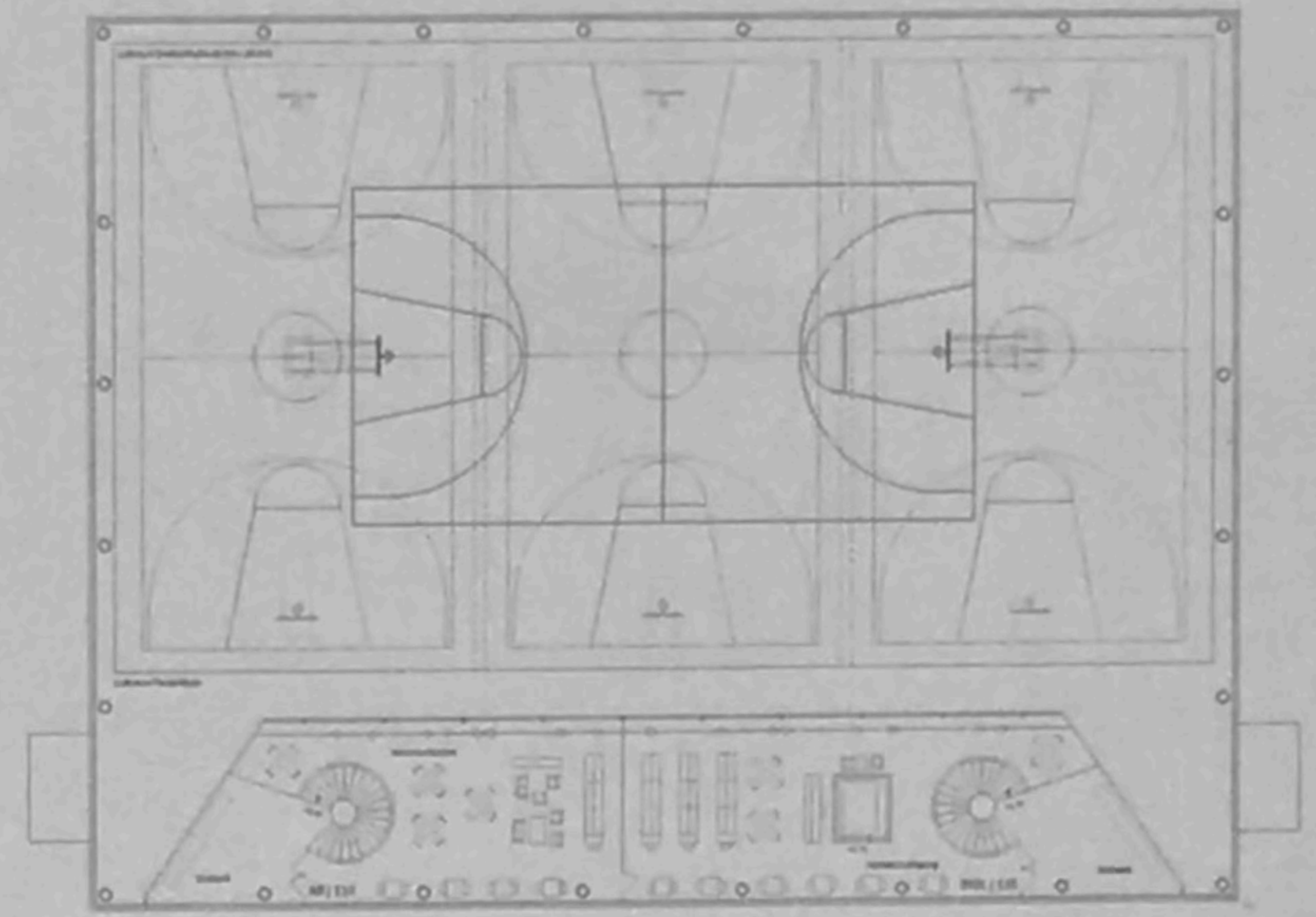
Schnitt A 1:800



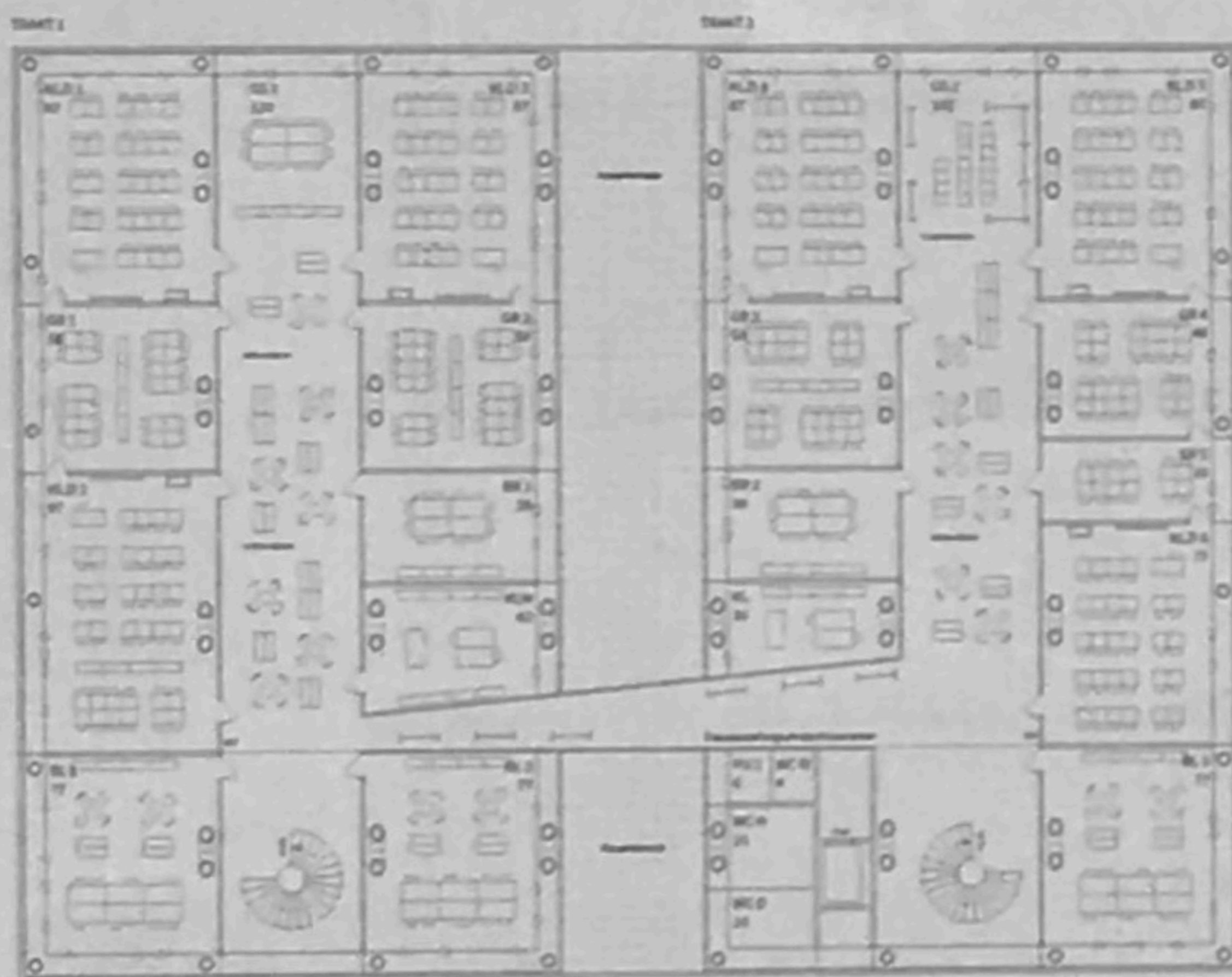
Schnitt B 1:800



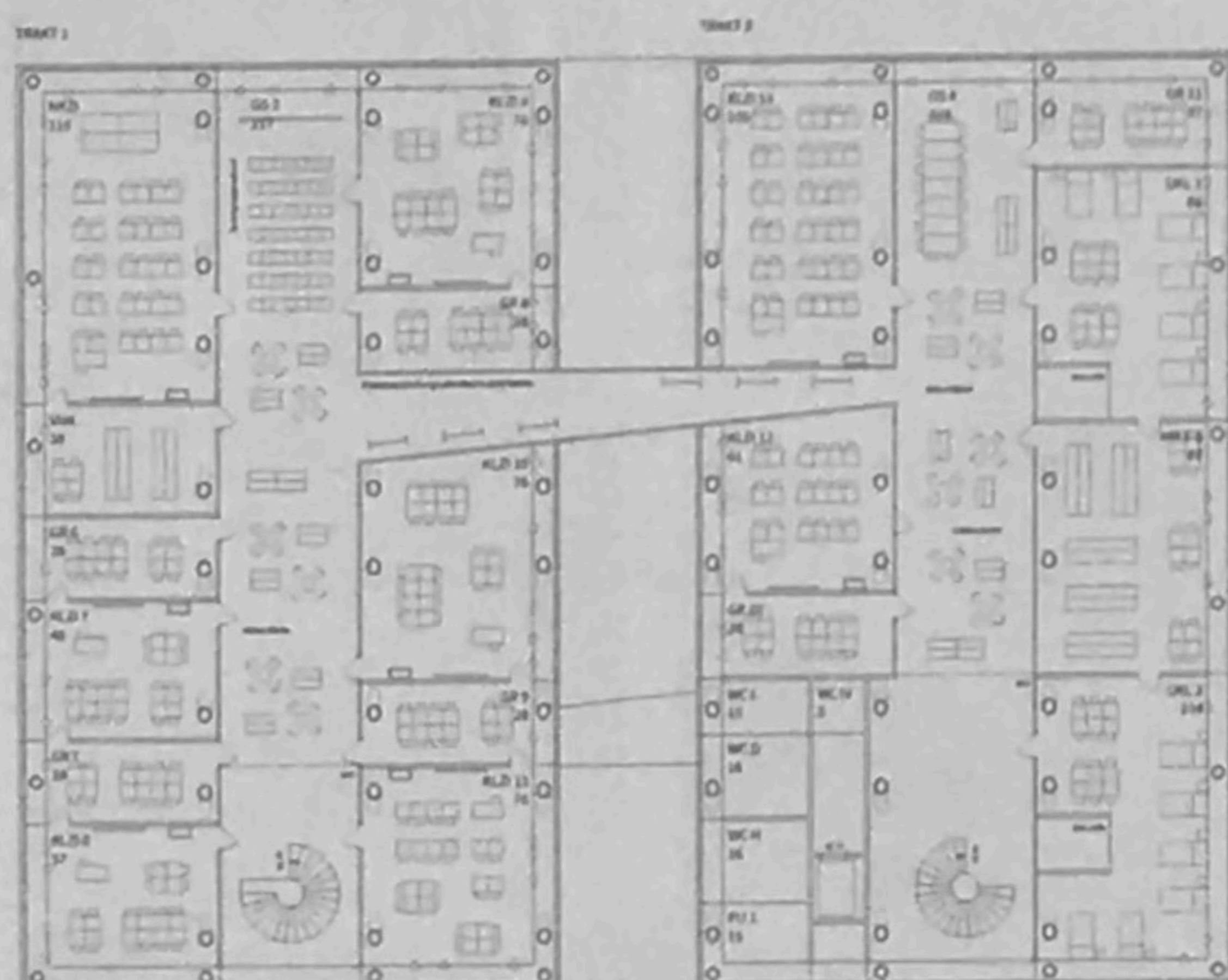
Untergeschoss 1:800



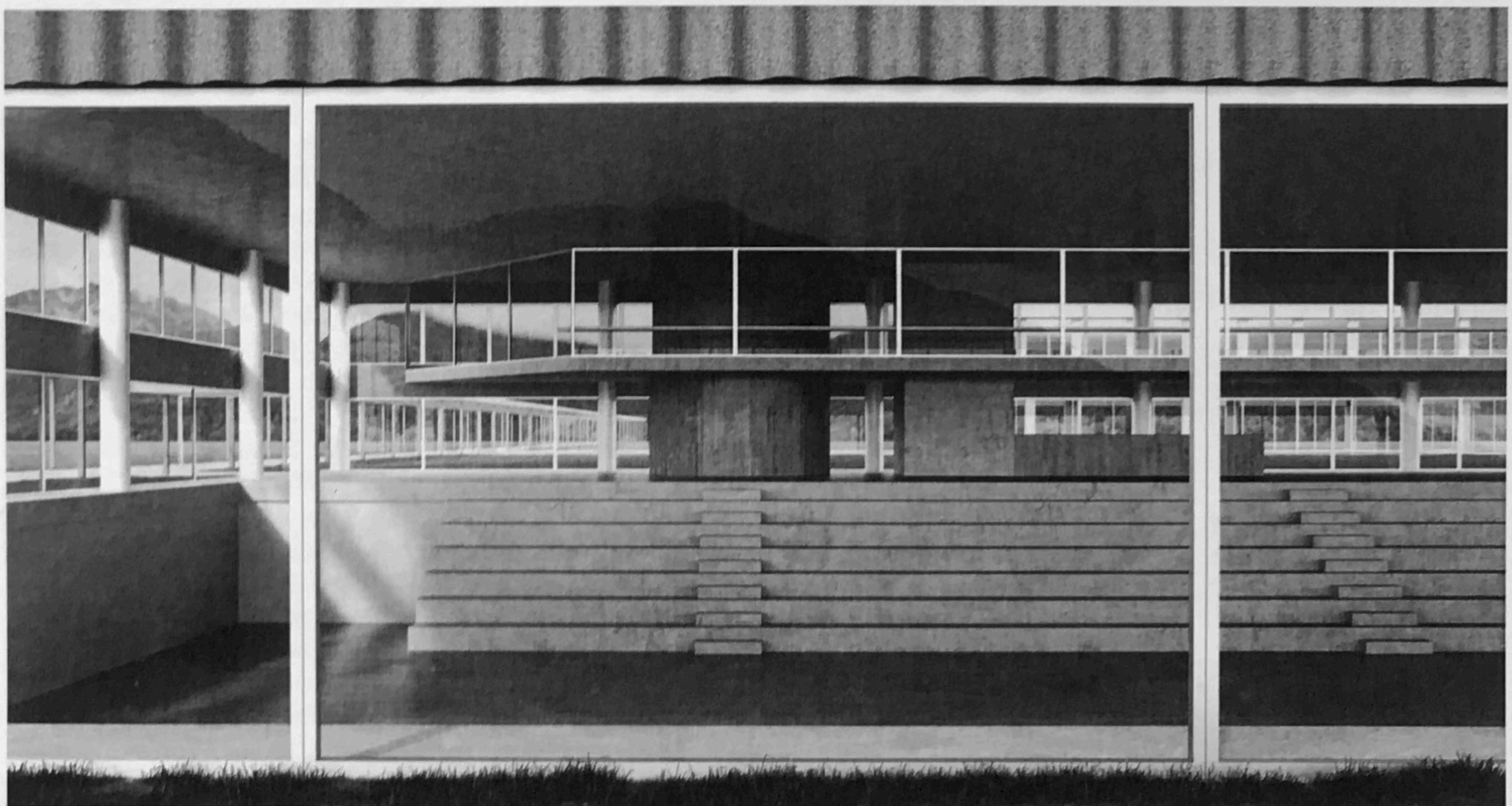
Erdgeschoss Mezzanin 1:800



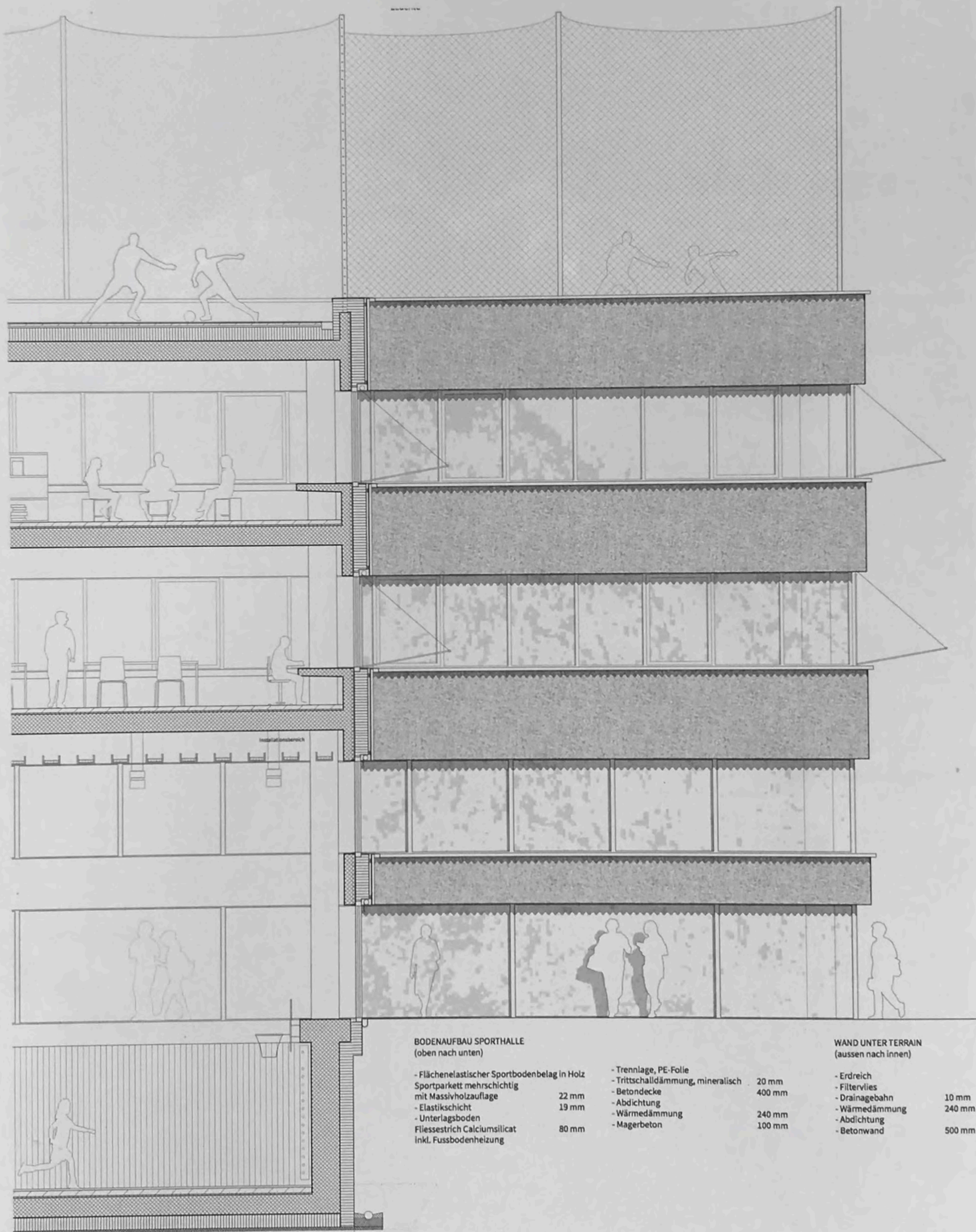
1. Obergeschoss 1:800



2. Obergeschoss 1:800



Visualisierung



Fassadenschnitt 1:100

9. Empfehlung und Würdigung

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin, die Verfassen des Projektes Nr.17 Kennwort «Brückenbauer» mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Nebst den im Projektbescrieb erwähnten Qualitäten und Schwachstellen sollen folgende Empfehlungen des Preisgerichts Eingang in die weitere Projektierung finden:

- Es wird der Bauträgerschaft empfohlen, die im Projekt vorgeschlagene Aussenraumerweiterung (neuer Platz und gedeckter Weg) als wichtiger Projektbestandteil weiter zu projektieren und mit der Umsetzung des Neubaus zu realisieren. Mit einer sorgfältigen Gestaltung der Aussenräume gelingt der Zusammenschluss der Gesamtanlage im Aussenraum. Die Beauftragung der Disziplin Landschaftsarchitektur wird dringend empfohlen.
- Die Umgestaltung des bestehenden Erdgeschosses Trakt A mit Verwaltung und öffentlichen Räumen ist integraler Bestandteil des Entwurfs und sollte mit dem Neubau umgesetzt werden. Die Verteilung und mögliche Kombinationen der Nutzungen im Erdgeschoss Trakt A und den Bibliotheksräumen im Neubau sollte überarbeitet werden, um die notwendige Bibliotheksaufsicht zu gewährleisten. Die Raumhöhen Erdgeschoss und Mezzanin sind knapp bemessen und sollten überprüft werden.
- Das Angebot an polyvalenten Flächen im Erdgeschoss erscheint noch zu gross und sollte präzisiert werden. Von einer dauernd betriebenen Cafénutzung im Neubau wird abgeraten. Anstelle von Café und Forum könnten jedoch Garderoben und Schliessfächer im Erdgeschoss untergebracht werden, so dass in den Aktionsräumen der Obergeschosse eine bessere Nutzbarkeit entsteht.
- Der Allwetterplatz ist vom Dach in den Aussenraum zu verlegen.
- Die natürliche Belichtung der Aktionsräume erfolgt stirnseitig oder über die angrenzenden Räume. Um den Einsatz von zusätzlich benötigtem Kunstlicht zu verringern sollten im 2.OG Dachflächenfenster geprüft werden. Im 1.OG sollte diesem Umstand mit einer geeigneten Anordnung von Gruppenräumen Rechnung getragen werden.
- Statik: Die Aussteifung ist durchdacht. Die Rahmenaussteifung erzeugt jedoch einen recht weichen Rahmen in Relation zum massiven zweistöckigen Oberbau. Die Konstruktion gleicht einem massiven Einmassenschwinger. Die Aussteifung an diesem Punkt muss in der Weiterbearbeitung detaillierter betrachtet werden.
- Brandschutz: Die Fluchtwegbreiten sind im Erdgeschoss (Türöffnungen Windfang zu Aussenraum) zu vergrössern. Im Untergeschoss sind zwischen Materialraum und Archivraum Massnahmen erforderlich («Raum über Raum»: Durchgang grösser 2.00m, ohne Sturz). Im Fall der Erweiterung wären an der Fassade zur Mensa Ersatzmassnahmen infolge Unterschreitung der Brandschutzabstände notwendig.

Würdigung

Das Preisgericht würdigt die eingereichten Projektvorschläge und dankt allen Verfassen für die sorgfältige Erarbeitung der Lösungen. Das Preisgericht und die Veranstalterin hatten so die Möglichkeit, sich intensiv mit den verschiedenen Lesarten der Schulanlage und des zukünftigen Lernbetriebs auseinanderzusetzen. Es war ihnen dabei bewusst, dass die im Programm beschriebene Zusammenlegung von zwei sehr unterschiedlichen Lernbetrieben für die Verfassen eine inhaltliche Herausforderung stellte, welche auch Raum für Interpretation schuf. Letztlich ist es auch dank den konzeptionell sehr unterschiedlichen Vorschlägen deutlich geworden, in welcher baulichen und betrieblichen Form sich das glarnerische Berufsbildungsangebot entwickeln soll. Vor diesem Hintergrund möchte sich das Preisgericht bei der Veranstalterin für die Wahl des offenen Verfahrens bedanken. Es hat sich einmal mehr als äusserst gewinnbringende Form bewiesen, bei der Veranstaltende und Teilnehmende gleichermaßen profitieren.

10. Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde vom Departement Bau und Umwelt des Kantons Glarus, Abteilung Hochbau, in Absprache mit allen Mitgliedern des Preis- und Sachgerichts genehmigt.

Sachpreisrichterin und Sachpreisrichter

Kaspar Becker
Regierungsrat,
Departement Bau und Umwelt

Benjamin Mühlemann
Regierungsrat,
Departement Bildung und Kultur

Patrik Geissmann
Hauptabteilungsleiter Höheres
Schulwesen und Berufsbildung

Roger Cuennet
Schulleiter GIBGL

Dorothea Suter
Schulleiterin BZGS

Handwritten signatures of the Sachpreisrichter on lined paper. From top to bottom: Kaspar Becker, Benjamin Mühlemann, Patrik Geissmann, Roger Cuennet, and Dorothea Suter.

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Gundula Zach
Architektin ETH BSA SIA

Dieter Jüngling
Architekt BSA SIA

Katrin Schubiger
Architektin ETH BSA SIA

Corinna Menn
Architektin ETH SIA

Thomas Stauffacher
Architekt ETH SIA

Peter Zimmermann
Architekt FH

Martin Trümpi
Ersatzpreisrichter

Handwritten signatures of the Fachpreisrichter on lined paper. From top to bottom: Gundula Zach, Dieter Jüngling, Katrin Schubiger, Corinna Menn, Thomas Stauffacher, Peter Zimmermann, and Martin Trümpi.